en Staffeln hineinragenden Einkommensteile so gut wie ganz werden. Einzeleinkommen von vielen Millionen sind für unsere lkswirtschaft nicht notwendig. Wohl aber ist es dringend not= die Verschärfungen der Progression auf die Geldentwertung mmen und den Beziehern von nach dem heutigen Geldwert noch inkommen noch ein erträgliches Dasein ermöglichen. Je weiter e Reihen der selbständigen Unternehmer und der Geistesarbeiter an durch Überspannung der direkten Steuern die Existenzsorgen ese Kreise sozial herabdrückt, um so sicherer lähmt man ihre für die aft und für das Wohl der handarbeitenden Klassen unerläßliche und Unternehmungslust, die ohnehin schon in bedrohlichem Um= er und stumpfer Resignation Platz gemacht hat, der Folge der bei den Geistesarbeitern nicht durch Schwer= und Schwerst= gen gemilderten Untererernährung und der Umwälzungen mit der Bolschewismusgefahr. Wieviele unter uns Älteren aus jenen ügen augenblicklich denn überhaupt noch über soviel Optimismus, Rest unseres Lebens noch auf erträgliche Daseinsbedingungen zu uf der andern Seite wird man zwar die sog. Kinderprivilegien ibauen haben, aber sich dabei gegenwärtig halten müssen, daß die ewährte Erleichterung in Wirklichkeit wirtschaftlich nicht allzuviel nanziell aber für die steuerberechtigten Gemeinwesen schwer in die ällt. Vor allem soll man sich nur nicht einbilden, mit Steuer= gen künftig noch nennenswerte bevölkerungspolitische Erfolge er= nen, wenn auch steuerliche Differenzierungen zwischen Familien= heirateten und Ledigen und bei Ermäßigungen nach der Zahl der gehörigen die Mitzählung der Ehefrau vom Gerechtigkeitsstand= ten sind. Wer aus den nicht als zum Proletariat gehörig aner= eisen nicht ohnehin trotz der heutigen Zustände den Mut zur indung oder =vermehrung besitzt, den werden auch noch so weit= uerbegünstigungen nicht zu diesem Schritte bewegen.

ch mit der steuerlichen Selbständigkeit der Einzelstaaten verträglich ahme auch der dauernden Vermögenssteuer („Ergän= 1") durch das Reich. Es hat sogar etwas für sich, wenn schon einmal u einer einmaligen effektiven Vermögenssteuer genötigt ist und enszuwachssteuern in seiner Hand behält und ausbaut, ihm die mögensbesteuerung zu überlassen. Wenn den Einzelstaaten jetzt ensteuern vom Reiche entzogen werden, so sind sie zum guten Teile schuld, weil sie unter dem Einflusse der früheren Dreiklassen= und Ersten Kammern den Ausbau dieser Steuern durch pro= altung, die allein der Aufgabe der dauernden Vermögenssteuern, kommen in angemessenem Verhältnisse vor gleich hohen Arbeits= vorzubelasten, gerecht wird, und Erhöhung der Sätze unterlassen t liegt umgekehrt wie früher die Gefahr einer Überspannung vor, gs im Reiche vielleicht noch nicht einmal so groß ist wie in ein= desstaaten. Auch bei der dauernden Vermögenssteuer wird die affelung anzuwenden sein; dann kann man bei den großen Ver= chtlich der in die obersten Staffeln fallenden Beträge wie bei der steuer bis zu sehr hohen Sätzen gehen, während bei den mittleren tauf Maß zu halten ist; denn man darf nicht übersehen, daß der he Wert des Vermögens infolge der Geldentwertung ungeheuer n hat.

the scale towards document